

Ceutorrhynchus abbreviatulus FABR.

Dieser Riese unter den selteneren Ceutorrhynchus-Arten wurde einmal bei Oberrotweil i. K. von Wiesenkräutern gekäschert, Mai 1936.

Poophagus sisymbrii FABR.

Im März 1936 mehrfach bei Sasbach a. K. aus faulendem Schilf gesiebt.

Brachonyx pineti PAYK.

Lebt an älteren Kiefern im ganzen Kaiserstuhlgebiet und überwintert unter der Rinde. Gut Lilienhof, Januar 1936, Büchsenberg, Februar 1937.

L i t e r a t u r :

1. Edmund Reitter, Fauna Germanica, Käfer, 5 Bde., Stuttgart 1916.
2. Adolf Horion, Nachtrag zu Fauna Germanica, Krefeld 1935.
3. Otto Rapp, Die Käfer Thüringens, 3 Bde., Erfurt 1933.
4. Fritz Hartmann, Beiträge zu Badens Käferfauna. I.—IV. Mitt. d. Bad. Landesver. 1911, Nr. 251, 253. Ebenda N. F. Bd. I, H. 12/13 (1924) und Bd. II, H. 1/2 (1926).
5. Robert Lauterborn, Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. 1.—4. Reihe. Mitt. d. Bad. Landesver., Bd. I (1921) H. 5 u. 7, (1922) H. 10, (1924) H. 12/13, (1925) H. 16/17, Bd. II (1926) H. 2/4. Beiträge z. nat.-wiss. Erforschung Badens (1928) H. 1, (1933) H. 12. Mitt. d. Bad. Landesver., N. F., Bd. III (1936) H. 17/18.
6. Karl Strohm, Die Insekten. In: Der Kaiserstuhl, eine Naturgeschichte des Vulkangebirges am Oberrhein. Unter der Schriftleitung von Robert Lais herausgegeben vom Bad. Landesver. f. Naturkunde u. Naturschutz. Freiburg i. Br. 1933, S. 306—321.
7. Günther Schmidt, Ergänzungen und Berichtigungen zu A. Horion, Nachtrag zu Fauna Germanica, Käfer. Entomologische Blätter, 33 (1937), Heft 4 (S. 262 ff.).
8. Erik Wolf, Beiträge zur Coleopterenfauna der Freiburger Bucht und des Kaiserstuhls, I.—III. Mitt. d. Bad. Landesver., N. F., Bd. III H. 10/11, H. 13/14, H. 15/16 und H. 19/20 (1935/36).
9. Erik Wolf, Kleine coleopterologische Mitteilungen. In: Entomologische Blätter, 32. Jg. 1936, S. 267 ff.

Badische Farne. III. Beitrag.

VON ALFRED LÖSCH, Kirzharten.

Mit einer Textabbildung.

Scolopendrium vulgare Sw.

Einer unserer schönsten Farne dürfte wohl die Hirschzunge sein. Sie ist, besonders im Kalkgebiet, an feuchten, schattigen Stellen nicht allzu selten zu finden. Bötzingen! Eichstetten! Kiechlinsbergen! Wuchtal! Wyhlen!! Sandweier!!

Sie kommt in zwei Formen vor: *latifolia* und *angustifolia*.

Erstere ist im Verhältnis zur Länge sehr breit, etwa nur drei- bis viermal so lang als breit, so im Wehratal!

Form *angustifolia* ist das Gegenteil zu *latifolia*: Spreite sehr lang und schmal. Wehratal!

Zwischen beiden Formen vielfach Uebergänge.

Form *crispa* Willd. Am Rande wellenförmig, kraus. Annäherung an diese Form im Wehratal!

Hugo Zell in Hennef fand im Rheinlande (bei Linz) die *f. suprasoriferum* (Lowe). Blattoberseite mit wenigen, kleinen Sori.

L. Geisenheyner beschreibt in seiner Abhandlung „Die rheinischen Polypodiaceen“, pag. 98, eine *f. submarginata* (Moore), welche seinerzeit von F. Wirtgen im Ahrtale gefunden wurde. Blätter sehr lang gestielt und mit sehr langen, hellbraunen Spreuschuppen, besonders im unteren Teile, besetzt. Sie stehen steif aufrecht und sind durchschnittlich 15 cm lang und 2 cm breit. Die Spreite ist nach dem Rande zu etwas wellenförmig, in der Richtung des Nervenverlaufes etwas erhaben gestreift, am Rande entfernt eingeschnitten, so daß flache Lappen entstehen; stellenweise sind die Einschnitte auch genähert und ungleich tief, so daß der Rand unregelmäßig gezähnel ist. Sehr eigentümlich ist der Nervenverlauf, der etwas an den der *f. alata* von *Blechnum* erinnert.

Diese und die *f. suprasoriferum* könnten wohl auch in Baden gefunden werden.

***Ceterach officinarum* Willd.**

Der Milzfarn liebt Sonne. Man findet ihn daher an ganz heißen Stellen, oft an fast nackten Felsen, an Mauern, gern an solchen in Rebbergen. Er vertrocknet trotz großer, anhaltender Hitze nicht. Tau und Regen erfrischen ihn gar bald, daß er in kurzer Zeit seine Blattrosette entfalten kann. Er kommt aber auch in rauheren Gegenden vor. So fand ich im Spätsommer 1936 im oberen Simonswäldertal gegen Gütenbach zu eine größere Kolonie dieses schönen Farnes. Wiesneck! Buchenbach! Obersimonswald!

Ettlingen!! Rastatt!! Hub!! Dundenheim!! Heidelberg!!

Früher auch am Kaiserstuhl (Limburg). Vulpius!! Schildknecht!!

Letzterer schreibt: „Basaltlehm oberhalb des Steinbruchs bei Sasbach. Von mir wieder aufgefunden September 1862, ebenso *Alsine setacea* Al. Br.“

f. crenata Moore. Obersimonswald! Segmente am Rande grob und stumpf gekerbt.

***Asplenium viride* Huds.**

Der grüne Streifenfarn liebt Kalk und kommt daher am häufigsten im kalkhaltigen Gebiete vor, an Felsen, steinigen Halden, zwischen Baumwurzeln; er liebt Schatten und Halbschatten. Hirschsprung im Höllental! Spirzen bei Wagensteig! Wutachtal! (sehr häufig)! Schlüchtal! Wehratal! Schönberg bei Freiburg!!

f. inciso-crenata Milde. Wutachschlucht bei Blumegg!

f. sectum Milde. Wutachschlucht bei Blumegg!

Monstrosa:

f. geminatum. Wutachschlucht bei Blumegg!

Asplenium trichomanes Huds. Brauner Strichfarn.

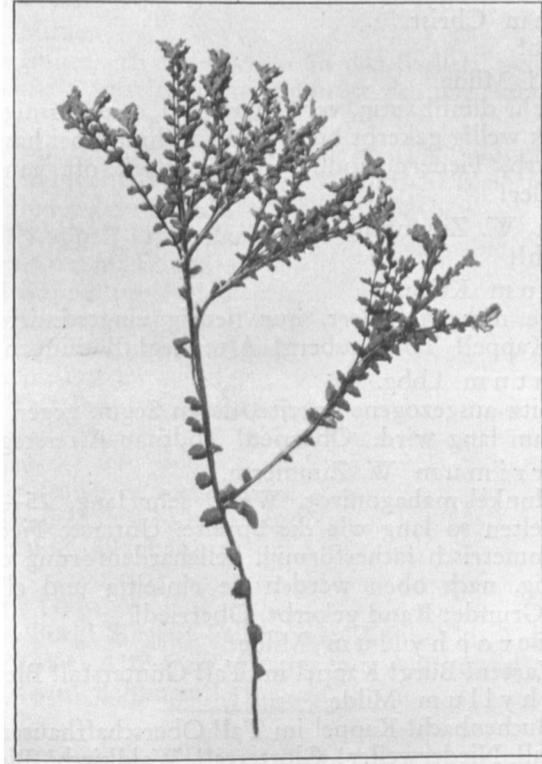
Überall gemein, von der Ebene bis zur Baumgrenze, gerne an alten Mauern, diese oft malerisch bekleidend und hier besonders gern zu Mißbildungen neigend. So fand ich an der Friedhofmauer in Kappel im Tal ziemlich zahlreich die schönsten Mißbildungen. Leider wurde 1936 dieser Standort durch Renovierung der Mauer vernichtet.

f. *typicum*.

Überall häufig.

f. *umbrosum* Milde.

Oberried! Diese Form ist bei uns nicht häufig; sie wächst in tiefem Schatten.



Asplenium trichomanes Huds. var. *monstr. multifida* Moore.

An einer Straßenmauer zu Prag bei Todtnau
September 1924.

leg.: A. Lösch.

f. *versus auriculatum* Milde.

Nicht selten. Kirchgartener-, Höllen-, Wagensteiger-, Wiesen- und Prägtal! Kaiserstuhl! Oberland!

f. *auriculatum* Milde.

Ebenfalls ziemlich häufig, an den gleichen Standorten wie der Uebergang zu dieser Form.

f. *lobata-crenatum* D.C.

Höllental! Oberbergen!

- f. *versus inciso-crenatum* Aschers.
Oberbergen! Bleibach! Wutachtal! Todtnau-Aftersteg! Wehratal!
- f. *inciso-crenatum* Aschers.
Oberried! Burg! Buchenbach! Wagensteig! Höllental! Zarten! Got-
tenheim! Achkarren! Todtnau - Aftersteg! Geschwend! Wehratal!
Hottingen! Waldkirch! St. Georgen! Niederweiler! Ebersteinburg!
- f. *versus incisum* Moore.
Zarten! Burg! Buchenbach! Falkensteig! Frauensteigfelsen! Kappel
im Tal! Freiburg! Todtnauberg! Bötzingen!
- f. *incisum* Moore.
Sehr selten. Burg!
- f. *hastatum* Christ.
Waldkirch!
- f. *Harovii* Milde.
Fiedern sehr dünnhäutig, verlängert oval, spießförmig, an den Rän-
dern stark wellig gekerbt bis gelappt, während bei *hastatum* Textur
meist derb, Fiedern und Ohrchen oval, oft ganzrandig sind.
Rheinweiler!
- f. *dubium* W. Zimmerm.
Waldkirch!!
- f. *indivisum* Krieg.
Blattspitze nicht gefiedert, nur fiedrig eingeschnitten. Oberried!
Zarten! Kappel! Todtnauberg! Aftersteg! Bötzingen! Münstertal!
- f. *attenuatum* Lbbg.
Lange, spitz ausgezogene Spreite, deren Segm. gegen die Spitze zu
1—1½ mm lang wird. Oberried! Todtnau-Aftersteg! Zunzingen!
- f. *pulcherrimum* W. Zimmerm.
Spindel dunkel-mahagonirot, Wedel sehr lang, 25—30 cm; Stiel
¼—½, selten so lang wie die Spreite. Unterste Fiedern wunder-
schön symmetrisch fächerförmig, hellebardenförmig oder dreieckig
pfeilförmig, nach oben werden sie einseitig und elliptischer mit
keiligem Grunde; Rand gekerbt. Oberried!
- f. *vers. microphyllum* Milde.
Zastler! Zarten! Burg! Kappel im Tal! Günterstal! Bleibach! Elzach!
- f. *microphyllum* Milde.
Zastler! Buchenbach! Kappel im Tal! Oberschaffhausen! Günterstal!
Münstertal! Niederweiler! Glottertal! Waldkirch! Bleibach! Todt-
nau-Aftersteg! Utzenfeld! Wehratal!
- Subvarietät *Wirtgenii* Christ.
Zarten!
- f. *versus rotundatum* Milde.
Todtnau-Aftersteg! Präg! Hottingen! Oberschaffhausen! Bleibach!
- f. *rotundatum* Milde.
Burg! Bleibach! Wehratal! Hottingen!
- f. *sinuosum* Lösch.
Kappel im Tal! Raitbach! Niederweiler!
- f. *variegatum* Lösch.
Buchenbach! Oberried! Todtnau-Aftersteg! Geschwend! Glottertal!
Sulzburg!

Monstrosa:

- f. bifidum Lösch.
Burg! Buchenbach! Falkenstein! Zastler! Kappel im Tal! Bötzingen!
Todtnau-Aftersteg! Präg! Raitbach! Waldkirch! Niederweiler!
- f. trifidum Lösch.
Kappel im Tal! Oberschaffhausen!
- f. quadrifidum Lösch.
Kappel im Tal!
- f. furcans Lösch.
Burg! Buchenbach! Stegen! Kappel im Tal! Präg! Todtnau-After-
steg! Baden-Baden!
- f. furatum Milde.
Diese Form findet sich nicht selten an den Stellen, wo die typische
Form massenhaft auftritt; daher erübrigt sich die Standortsangabe.
- f. inaequale-furcatum Lösch.
Buchenbach! Burg! Attental! Kappel im Tal! Bötzingen! Präg!
Raitbach! Krozingen! Niederweiler! Waldkirch! Bleibach!
- f. furcato-furcans Lösch.
Buchenbach! Kappel! Präg! Forbach!
- f. multifurcatum Lösch.
Falkensteig! Kappel im Tal! Bleibach!
- f. duplex Lösch.
Kappel im Tal! Todtnau-Aftersteg!
- f. geminatum Lösch.
Kappel im Tal! Präg! Bötzingen!
- f. multifidum Moore.
Oberschaffhausen!
- f. augescens Lösch et von Tavel.
Oberried! Kappel! Präg! Geschwend!
- f. interruptum Claphan.
Wehratal!
- f. depauperatum Wollast.
Nicht selten. Burg! Stegen! Falkensteig! Kappel im Tal! Oberried!
Zastler! Todtnau - Aftersteg! Geschwend! Münstertal! Bötzingen!
Oberschaffhausen! Bahlingen!

Naturgeschichtliche Chronik des Jahres 1932. ¹⁾

Von R. LAIS, Freiburg i. Br.

In der Chronik des Jahres 1932 nehmen wiederum die Funde aus der Ur- und Frühgeschichte unseres Landes einen breiten Raum ein. Das Dunkel, das so lange über den ältesten Zeiten menschlichen Daseins lag, lichtet sich immer mehr; immer deutlicher erkennen wir, welch reiches Geschehen sich damals schon in der südwestdeutschen Grenzmark abgespielt hat, wie stark die weiträumige Wanderstraße am Oberrhein mit ihren fruchtbaren Böden und ihrem gesegneten Klima besiedelt war.

¹⁾ Fortsetzung von „Mitteilungen“ N. F. Bd. 3 S. 270.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Lösch Alfred

Artikel/Article: [Badische Farne. III. Beitrag. \(1937\) 341-345](#)